

# Kreis-Blatt



## für den Unterwesterwaldkreis.

Mit der illustrierten Unterhaltungsbeilage: „Sonntagsblatt“.  
(Amtliches Kreisblatt.)

Verantwortlich für die Schriftleitung: Georg Sauerborn, Montabaur. — Druck und Verlag von Georg Sauerborn, Montabaur.

Anzeigengebühr  
für die 6-gespalt. Garmond-  
zelle oder deren Raum 15 Pf.  
Reklamen d. Doppelzelle 30 Pf.  
Anzeigen finden im ganzen  
Kreis wirkfamste Verbreitung.  
Beilagen nach Vereinbarung.  
Bestellungen werden jederzeit  
angenommen.  
Telegramm-Adresse:  
Kreisblatt Montabaur.  
Fernsprech-Anschluß Nr. 16.

Nr. 180.

Montabaur, Sonntag, den 1. November 1914.

47. Jahrgang.

### Amtlicher Teil.

#### Biehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird durch den Grund der §§ 18 flg. des Biehseuchengesetzes vom 26. 6. 03 (Reichsgesetzblatt Seite 519) mit Ermächtigung des Regierungspräsidenten zu Wiesbaden folgendes bestimmt:

##### I. Sperrbezirke.

Die Gehöfte des Händlers Leopold Rosenau und Emil Kahn in Selters, in denen die Maul- und Klauenseuche amtlich festgestellt worden ist, werden als Sperrbezirke erklärt.

Für diese Sperrbezirke gelten folgende Bestimmungen:  
§ 1. 1. Die verseuchten Gehöfte werden gegen den Verkehr mit Tieren und mit solchen Gegenständen, die Träger des Ansteckungsstoffes sein können, in folgender Weise abgesperrt:

a) Ueber die Ställe oder sonstigen Standorte der verseuchten Gehöfte, wo Klauenvieh steht, wird die Sperre angehängt (§ 22 Abs. 1, 4 des Biehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 R.-G.-Bl. S. 519). Befindet sich das Vieh auf der Weide, so ist die Ausfaltung vorzunehmen.

b) Ausnahme kann in besonderen Fällen gestattet werden. Im Falle der Schlachtung die Vorschriften des § 160 Abs. 1, 2, 3 (R.-St.-V. o. 1. 5. 12) Anwendung. Jedoch nach von der amtstierärztlichen Leitung der Schlachtung (§ 160 Abs. 1 a. a. D.) Abstand genommen. Die Bestimmungen des § 160 Abs. 3 bis 5 a. a. D. sind auch dann zu beachten, wenn von dem Besitzer Vieh im Stalle (Standorte) geschlachtet worden ist (Notischlachtung).

c) Die Verwendung der auf den Gehöften befindlichen Pferde und sonstigen Einhufer außerhalb der gesperrten Gehöfte ist gestattet, jedoch, in soweit diese Tiere in gesperrten Ställen untergebracht sind, nur unter der Bedingung, daß ihre Hufe vor dem Verlassen der Gehöfte desinfiziert werden.

d) Die Hunde sind festzulegen.

e) Geflügel ist so zu verwahren, daß es die Gehöfte verlassen kann. Für Tauben gilt dies insoweit, als die örtlichen Verhältnisse die Verwahrung ermöglichen.

f) Die Einfuhr von Klauenvieh in das gesperrte Gehöft ist verboten. Der Besitzer des Gehöfts oder sein Vertreter ist verpflichtet, solche Einrichtungen zu treffen, die Wiedereintritt und Schweine aus anderen Gehöften in das verseuchte Gehöft nicht betreten können (§ 57 der Anordnungsbestimmungen).

g) Das Weggeben von Milch aus den Gehöften ist verboten. Die Abgabe ist zulässig, wenn eine vorherige Desinfektion oder eine andere ausreichende Erhitzung bis

auf 85 Grad Celsius (§ 28 Abs. 3 B.-V.-G.) stattgefunden hat. Für die Abgabe von Milch an Sammelmolkereien, in denen eine wirksame Erhitzung der gesamten Milch gewährleistet ist, können von mir Ausnahmen zugelassen werden.

g) Die Entfernung des Düngers aus den verseuchten Ställen und die Abfuhr von Dünger und Jauche von Klauenvieh aus den verseuchten Gehöften dürfen nur mit Genehmigung erfolgen.

h) Futter- und Streuvorräte dürfen für die Dauer der Seuche nur mit Erlaubnis des Landrats, und nur insoweit aus den Gehöften ausgeführt werden, als sie nachweislich nach dem Orte ihrer Lagerung und der Art des Transports Träger des Ansteckungsstoffes nicht sein können.

i) Gerätschaften, Fahrzeuge, Behältnisse und sonstige Gegenstände müssen, soweit sie mit den kranken oder verdächtigen Tieren oder deren Abgängen in Berührung gekommen sind, desinfiziert werden, bevor sie aus den Gehöften herausgebracht werden. Milchtransportgefäße sind nach ihrer Entleerung zu desinfizieren, (§ 154 Abs. 1 c, § 168 Abs. 1 o B.-V.-G.).

k) Wolle darf nur in festen Säcken verpackt aus den Gehöften ausgeführt werden.

l) Von gefallenem seuchenkrankem oder der Seuche verdächtigen Tieren sind die veränderten Teile einschließlich der Unterfüße samt Haut bis zum Fesselgelenke, des Schlundes, Magens und Darmkanals samt Inhalt, sowie des Kopfes und der Zunge unschädlich zu beseitigen. Häute und Hörner sind nach § 160 Abs. 4 B.-V.-G. zu behandeln.

Erleichterungen von diesen Vorschriften sind nur aus zwingenden wirtschaftlichen Gründen und nur mit Genehmigung des Ministers zulässig.

2. Die Stallgänge der verseuchten Ställe der Gehöfte, die Plätze vor den Türen dieser Ställe und vor den Eingängen der Gehöfte, die Wege an den Ställen und in den zugehörigen Hofräumen sowie die etwaigen Abläufe aus den Dungstätten oder den Jauchehältern sind täglich mindestens zweimal mit dünner Kalkmilch zu überziehen. Bei Frostwetter kann anstelle des Uebergießens mit Kalkmilch Bestreuen mit gepulvertem frisch gelöschtem Kalk erfolgen.

3. Die gesperrten Ställe (Standorte) dürfen abgesehen von Notfällen, ohne ortspolizeiliche Genehmigung nur von den im § 154 Abs. 1 a B.-V.-G. bezeichneten Personen betreten werden. Personen, die in abgesperrten Ställen verkehrt haben, dürfen erst nach vorschriftsmäßiger Desinfektion das Seuchengehöft verlassen.

4. Zur Wartung des Klauenviehs in den Gehöften dürfen Personen nicht verwendet werden, die mit fremdem Klauenvieh in Berührung kommen.

5. Das Abhalten von Veranstaltungen in den Seuchengehöften, die eine Ansammlung einer größeren Zahl von Personen im Gefolge haben, ist vor erfolgter Schlufdesinfektion (§ 175 B.-V.-G.) verboten.

6. Die an den Seuchengehöften vorbeiführenden Straßen werden hiermit gesperrt.

§ 2. An den Haupteingängen der Seuchengehöfte und an den Eingängen der Ställe oder sonstigen Standorten, wo sich seuchenkrankes oder der Seuche verdächtiges Klauenvieh befindet, sind Tafeln mit deutlichen und haltbaren Aufschrift „Maul- und Klauenseuche“ leicht sichtbar anzubringen.

##### II. Allgemeines.

§ 7. 1. In dem Seuchenorte wird verboten:

a) Die Abhaltung von Klauenviehmärkten, mit Ausnahme der Schlachtviehmärkte in Schlachthöfen, sowie der Auktions- und Wochenmärkte. Dieses Verbot hat sich auch auf marktähnliche Veranstaltungen zu erstrecken.

b) Der Handel mit Klauenvieh, auch derjenige mit Geflügel, der ohne vorgängige Bestellung entweder außerhalb des Gemeindebezirkes der gewerblichen Niederlassung des Händlers oder ohne Begründung eines solchen stattfindet. Als Handel im Sinne dieser Vorschrift gilt auch das Auffuchen von Bestellungen durch Händler ohne Mitführen von Tieren und das Aufkaufen von Tieren durch Händler.

c) Die Veranstaltung von Versteigerungen von Klauenvieh. Das Verbot findet keine Anwendung auf Versteigerungen auf dem eigenen nicht gesperrten Gehöfte des Besitzers, wenn nur Tiere zum Verkaufe kommen, die sich mindestens 3 Monate im Besitze des Versteigerers befinden.

d) Die Abhaltung von öffentlichen Tierschauen mit Klauenvieh.

e) Das Weggeben von nicht ausreichend erhitzter Milch (§ 28 Abs. 3 B.-V.-G. aus Sammelmolkereien an landwirtschaftliche Betriebe, in denen Klauenvieh gehalten wird, sowie die Verwertung solcher Milch in den eigenen Viehbeständen der Molkerei, ferner die Entfernung der zur Anlieferung der Milch und zur Ablieferung der Milchrückstände benutzten Gefäße aus der Molkerei, bevor sie desinfiziert sind (vergl. § 11 Abs. 1 Nr. 9, 10 der Anweisung für das Desinfektionsverfahren Anlage A zu B.-V.-G.).

2. Ausnahmen von den Verboten des Abs. 1 können in besonderen dringenden Fällen zugelassen werden. Etwaige Anträge sind an mich zu richten.

##### III. Desinfektion.

§ 8. 1. Die Ställe oder sonstigen Standorte der kranken oder verdächtigen Tiere sind zu desinfizieren, die Ausrüstungs-, Gebrauchs- sowie sonstigen Gegenstände, von denen anzunehmen ist, daß sie den Ansteckungsstoff enthalten (§ 19 Abs. 4 bis 6 der Anweisung für das Desinfektionsverfahren), sind zu desinfizieren oder unschädlich zu beseitigen. Ferner ist eine Desinfektion der durchgefeuerten und sonstigen Tiere, die im Seuchenstall untergebracht waren, vorzunehmen. Der beamtete Tierarzt hat die Desinfektion abzunehmen.

2. Auch die Personen, die mit den kranken oder verdächtigen Tieren in Berührung gekommen sind, haben sich zu desinfizieren.

### Aus großer Zeit.

Roman von O. Ester.

15

Der kleine Reitertrupp hielt eine Weile neben dem Lazarett. Der Leutnant war vorgeritten, um zu rekonnostrieren und zu sehen, wo das Husarenregiment stand. Karl harpte auf den von Pulverdampf verüllte Ebene. Der Kampf schien sich um ein Dorf zu drehen, das in der Mitte der Landschaft lag und gleichsam das Bollwerk für die Rückzugstraße des heranziehenden Korps bildete. Wenn es dem Feinde gelang, dieses Dorf zu nehmen, dann war dem Korps der Rückzug abgeschnitten. Das erkannte selbst Karl in seiner militärischen Unerblichkeit.

Die Feden und Mauern des Dorfes wurden von den schwarzen Jägern des Herzogs auf das hartnäckigste verteidigt. Seitwärts des Dorfes hielt eine Batterie auf einer Anhöhe und feuerte unaufhörlich auf die Kolonnen der Artillerie, die auf das Dorf einströmten. Hinter der Artillerie standen die schwarzen Husaren, auf den günstigsten Augenblick zum Einhalten wartend.

„Du — verdammte!“ rief ein Husar, der neben Karl hielt und ersuchte mit festem Griff seinen linken Arm.

Ein anderer Husar blickte sich lachend um: „Hast Du sie, Kamerad?“ fragte er gleichmütig.

„Freilich, hab' ich sie,“ entgegnete der Husar. „Den Knochen kann die verfluchte Kugel mir zerschmettern zu haben. — Da, nimm, nimm meinen Säbel — ich kann ihn doch nicht mehr gebrauchen.“ wandte er sich an Karl, diesem den Säbel reichend, während sein linker Arm kraftlos, zerrissen und blutend niederhing. Dann ritt er dem Feldlazarett zu.

Karl umklammerte krampfhaft den Griff des Säbels. Wie ein elektrischer Schlag zuckte es ihm bei der Berührung des kalten Eisens durch die Glieder. Jetzt fühlte er sich als Soldat — als Verteidiger des Vaterlandes!

Da schmetterten die Trompeten der Husaren! Das Feuer der Artillerie schwieg eine Weile! Und wie eine schwarze Gewitterwolke, so brausten die Husaren über das Gefilde den feindlichen Reihen entgegen, die sich rasch zu Karrees zusammenballen suchten.

Der junge Offizier, welcher den kleinen Husarentrupp ge-

führt, preschte über das Feld heran. Den Säbel schwang er über den Kopf. „Zur Attacke — marsch! marsch!“ rief er mit schmetternder Stimme seinen Husaren zu, wandte blitzschnell sein Roß und jagte dem Feinde entgegen. Mit lautem Hurrauf setzte ihm die kleine Schar, Karl mit sich fortziehend, der in aufstimmender kriegerischer Begeisterung ebenfalls den Säbel schwang und aus Leibesträften Hurra rief.

Infanteriefeuer prasselte ihnen entgegen. Karl sah noch, wie sich das Pferd des jungen Offiziers hoch emporbäumte, einen gewaltigen Satz machte und dann zusammenbrach. Dann sah und hörte Karl nichts mehr. Pulverdampf ringsum! Geschrei! Schießen! Wütendes Ringen, Mann gegen Mann! Man befand sich mitten in einem Karree feindlicher Infanterie, das von mehreren Seiten angegriffen, sich verzweiflungsvoll wehrte, bis es niedergedrückt, auseinander gesprengt, sich nach allen Seiten hin zerstreute. Und weiter ging die wilde Jagd! Karl wußte nicht, wo er sich befand. Er wußte nicht, was er tat; er hieb nur immer um sich und es war ihm später, als habe er mehrere Feinde niedergedrückt.

Blötzlich schmetterten die Trompeten aufs neue. „Hurra! Hurra!“ riefen die Offiziere. „Sammeln — Sammeln — hinter das Dorf!“

„Ein Klirren — ein Leuchten — ein Blitzen — ein glänzender Streifen brauste blitzschnell über das Feld. Es waren feindliche Kürassiere, welche, ihrer geworfenen Infanterie zu Hilfe kommend, sich auf die ermatteten schwarzen Husaren stürzten. Diese stuteten in wilder Unordnung zurück, sie vermochten dem Ansturm des frischen Kürassierregiments nicht stand zu halten und hätten empfindliche Verluste erleiden müssen, wenn ihnen die auf der Höhe haltende Artillerie nicht zur Seite gestanden hätte.“

Auf neue donnernde die Geschütze und warfen krachend die Kartätschen in die anstürmenden Kürassiere. Der glänzende Streifen schwankte, zerriß und wurde niedergeschmettert wie ein reifes Kornfeld durch niederprasselnden Hagel.

Sie machten kehrt und verschwanden hinter einer Bodenerhebung.

Da brachen hinter den Mauern und Feden, aus dem Walde und den Gebüschen die schwarzen Jäger des Herzogs hervor. In langen dunklen Streifen eilten sie über das Feld, keinen Schuß feuerten sie ab, das Bajonett aufgefängt, mit

dumprasselnden Trommeln und gellenden Hörnern, so stürmten sie auf den Feind ein, ihm die letzten Positionen entreißend.

Allen voran ritt auf schwarzem Pferd eine hohe, kriegerische Gestalt, in einfachem, schwarzem Schutzenschutz, auf dem Haupt eine kleine, schwarze Feldmütze, in der Hand den Säbel haltend, mit dem er dann und wann die Richtung andeutete.

„Der Herzog!“ jubelten die Husaren. „Hurra! Unser Herzog soll leben! Vivat hoch!“

Und die Säbel fuhren wieder klirrend aus den Scheiden und blickten von neuem in der Sonne. Adjutanten flogen auf den Kommandeur der Husaren zu. Dieser erhob den Säbel. Die Trompeten schmetterten Signale und wiederum rasselten die Schwadronen über das Schlachtfeld, jetzt zur Verfolgung des geschlagenen Feindes, der in langen Kolonnen eilig abzog und in dem gegenüberliegenden Gehölz verschwand.

Der Abend senkte sich auf das blutgetränkte Schlachtfeld nieder. Die Truppen des Herzogs bivallierten am Saume des Waldes, den Karl mit den Husaren durchritten. Der Weitermarsch sollte erst am frühen Morgen des anderen Tages angetreten werden, da die Truppen von dem Gefecht zu ermüdet waren und die Verwundeten vorher auf Wagen fortgeschafft werden sollten.

Die Vivatfeuer lohten empor. Die schwarzen Gestalten der Krieger ruhten um die flackernden Feuer, mancher von ihnen mit dem Arm in blutiger Wunde oder ein blutiges Tuch um die Stirn geschlungen. Die leicht Verwundeten blieben fast alle bei der Truppe, sie wollten ihren Herzog nicht verlassen in der Stunde der höchsten Gefahr.

Und es waren Stunden, Tage, Wochen der höchsten Gefahr für den Herzog und sein kleines, kaum zehntausend Mann zählendes Korps. Oesterreich lag abermals zerschmettert am Boden und mußte mit dem siegreichen Imperator Frieden schließen. Die Erhebung des tapferen Majors von Schill in Preußen, der Aufstand des Oberstleutnants von Dürrenberg in Hessen waren gescheitert — Deutschland schien rettungslos der Fremdherrschaft des Korken verfallen. Nur einer stand noch im Felde, der sich dem korbischen Welteroberer nicht beugte; der Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig-Oels, dessen Vater als preussischer Feldmarschall bei Jena gefallen, dessen Land Napoleon geraubt und den er mit unerbittlichem Haß verfolgte.

3. Von der Desinfektion kann abgesehen werden,  
 a) wenn es sich nur um der Ansteckung verdächtiges  
 Klauenvieh in seuchenfreien Gehöften handelt;  
 b) für Ställe in Seuchengehöften, in denen nur der  
 Ansteckung verdächtiges Klauenvieh gestanden hat,  
 sofern dieses nach Ablauf der im § 176 unter b  
 B.-M.-B.-G. angegebenen Frist seuchenfrei befunden  
 worden ist.

#### IV. Aufhebung der Schutzmaßnahmen.

§ 9. 1. Die Seuche gilt als erloschen, und die ange-  
 ordneten Schutzmaßnahmen sind aufzuheben, wenn

- a) sämtliches Klauenvieh des Seuchengehöftes gefallen,  
 getötet oder entfernt worden ist, oder  
 b) binnen 8 Wochen nach Beseitigung der Kranken oder  
 seuchenverdächtigen Tiere oder nach amtstierärztlicher  
 Feststellung der Abheilung der Krankheit eine Neu-  
 erkrankung nicht vorgekommen, und  
 c) in beiden Fällen die Desinfektion vorschriftsmäßig  
 ausgeführt und durch den beamteten Tierarzt ab-  
 genommen ist.

2. Das Erlöschen der Seuche ist in gleicher Weise wie  
 der Ausbruch öffentlich bekannt zu machen.

#### V. Schlussbestimmung.

§ 10. Diese Verordnung tritt sofort mit ihrer Ver-  
 öffentlichung im Kreis-Blatt in Kraft.

#### VI. Strafbestimmungen.

§ 11. Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Be-  
 stimmungen unterliegen den Strafvorschriften der §§ 74,  
 77 einschließlic des Viehseuchengesetzes vom 25. Juni 09  
 (R.-G.-Bl. Seite 519).

Montabaur, den 30. Oktober 1914.

Der Landrat:

J. B.: Frhr. v. Nagel, Reg.-Assessor.

#### An die Ortspolizeibehörden des Kreises.

Alle Anträge auf Gewährung von Erleichterungen der  
 Sperremaßnahmen sind, soweit nicht die Ortspolizeibehörde  
 selbst hierfür zuständig ist, mir durch Ihre Hand vorzulegen.

Sofern Sie nicht in der Lage sind, die Gesuche zu  
 befürworten, haben Sie sich auf die sachliche Ablehnung  
 zu beschränken. Inwieweit Sie die Gesuche zur Weitergabe  
 an mich für geeignet und empfehlenswert halten, haben  
 Sie die Gesuche selbst unter Angabe der Gründe für die  
 Befürwortung vorzulegen.

Die oben erlassene Viehseuchenpolizeiliche Anordnung  
 enthält nur die notwendigen Bestimmungen. Sie ent-  
 bindet die Ortspolizei nicht von der Verpflichtung, die  
 übrigen in der B.-M.-B.-G. enthaltenen Bestimmungen  
 ihrerseits zur sofortigen Durchführung zu bringen. Ins-  
 besondere ist es notwendig, den betroffenen Besitzern alle  
 auch in der B.-M.-B.-G. und in dem Viehseuchengesetz  
 enthaltenen zwingenden Bestimmungen bekannt zu geben.

Ich ersuche Sie, sich mit den maßgebenden Bestim-  
 mungen eingehend bekannt zu machen.

Montabaur, den 30. Oktober 1914.

Der Landrat:

J. B.: Frhr. v. Nagel, Regierungs-Assessor.

18. Armeekorps. Frankfurt a. M., den 15. Oktober 1914.

Stellvertretendes Generalkommando.

Abtlg. III b. J. Nr. 2427.

Sämtliche Vereine und Gesellschaften, insbesondere auch  
 Aktiengesellschaften und Gesellschaften m. b. H., bei denen  
 Angehörige feindlicher Staaten als Vorstandsmitglieder,  
 Mitglieder des Aufsichtsrats oder Geschäftsführer bestellt  
 sind, haben, soweit sie im Korpsbezirk des 18. Armeekorps  
 ihren Sitz haben oder ihr Geschäft betreiben, binnen einer  
 Woche nach Bekanntgabe dieser Verfügung dem stellver-  
 tretenden Generalkommando des 18. Armeekorps in  
 Frankfurt am Main, Untermainkai 19, ein Verzeichnis  
 dieser Mitglieder bzw. Geschäftsführer einzureichen.

Die Nichtbefolgung dieser Anordnung unterliegt der  
 Strafvorschrift des § 9 Ziffer b des Gesetzes über den  
 Belagerungszustand vom 4. Juni 1851.

Frankfurt a. M., den 15. Oktober 1914.

Der kommandierende General:

Freiherr von Gall,

General der Infanterie.

Veröffentlicht.

Montabaur, den 27. Oktober 1914.

Der Landrat:

J. B.: Frhr. v. Nagel, Reg.-Assessor.

### 16. Verlustliste des Unterwesterwaldkreises.

Reservist Joseph Hammerstein, Dernbach, leichtverwundet.  
 Einj.-Freiw. Gefr. Wilh. Schütz, Höhr, leichtverwundet.  
 Reservist Karl Hülpisch, Selters, bisher vermisst, ist verw.  
 Wehrmann Reinhold Schmidt 1r, Wölsferlingen, bisher  
 vermisst, war verwundet und ist jetzt dienstfähig.  
 Musketier Friedrich Meyer 1., Grenzhausen, leicht verw.  
 Unteroffizier Edmund Merkelbach, Grenzhausen, leicht ver-  
 wundet.

Montabaur, den 30. Oktober 1914.

Der Landrat:

J. B.: Frhr. v. Nagel, Reg.-Assessor.

### Nichtamtlicher Teil.

## Der Krieg.

### K. Beschleppungen in Frankreich und England.

Die schweren Störungen, die vom Krieg im deutschen  
 Wirtschaftsleben verursacht sind, werden von der ungeheuren  
 Mehrheit unseres Volkes als höchst drückend empfunden.  
 Trotz aller Maßnahmen zur Abwendung oder wenigstens

Milderung der üblen wirtschaftlichen Rückwirkungen des  
 Krieges bleibt noch unendlich vieles, was uns mit Sorgen  
 und Leid belastet, daher ist es begreiflich, daß hier und  
 da Verdrossenheit über die kritischen Zeitverhältnisse sich  
 kundgibt. Solche pessimistische Anwendungen mancher  
 Deutschen können nicht besser belächelt werden, als da-  
 durch, daß man ihre Blicke auf die trübselige innere Lage  
 der beiden gegnerischen Westmächte lenkt. Der Krieg  
 hat in der Volkswirtschaft Frankreichs wie Englands Ver-  
 heerungen angerichtet, denen gegenüber die Schädigungen  
 Deutschlands auf den Gebieten der Finanzen und der  
 Gewerbtätigkeit wahrlich nicht allzuschwer ins Gewicht fallen.

Von unbefangenen Beobachtern wird mitgeteilt, daß  
 die Verwirrung in den inneren Verhältnissen Frankreichs  
 bedrohlich sich gestaltet. Der Feind im Lande, weite  
 Provinzen verwüstet, Frankreich ein einziges, großes  
 Lazarett, das wirtschaftliche Leben völlig gelähmt, ver-  
 zweifelte Knappheit des Geldes, eine trotz aller offiziellen  
 Schminkversuche höchst unerfreuliche militärische Lage, der  
 Winter vor der Tür und damit der in Frankreich immer  
 schon so sehr gefürchtete Winterfeldzug; völlige Unmöglich-  
 keit, die kommende Entwicklung in der Politik und im  
 Felde voraussehen — und über dem allen eine Regie-  
 rung, die Kredit und Einfluß fern in Vorderauß verloren  
 hat. In weiten Teilen des Landes sind seit Kriegsbeginn  
 Handel und Verkehr fast ganz ins Stocken geraten; die  
 Erwerbsmöglichkeiten sind allenthalben zusammenge-  
 schrumpft; die Banken verweigern vielfach die Auszahlung  
 der Guthaben. Die Wahrscheinlichkeit eines wirtschaftlichen  
 Zusammenbruchs rückt für Frankreich mit jedem neuen  
 Kriegsmonat näher.

Die wirtschaftlichen Folgen des Krieges bekommt auch  
 England bitter zu fühlen. Seine Ausfuhr nach Deutsch-  
 land hat mit dem Tage der Kriegserklärung natürlich  
 aufgehört, aber auch die Ausfuhr nach den anderen Staaten  
 des Festlandes erfährt einen beträchtlichen Rückgang. Nach  
 den Schätzungen Prof. Wolfs hat sich Englands Gesamt-  
 ausfuhr in den beiden ersten Kriegsmonaten gegen-  
 über dem Vorjahre um 45 bzw. 37% vermindert. Diese  
 Einbuße fällt bei England umso schwerer ins Gewicht,  
 als die Aufnahmefähigkeit des dortigen Inlandmarkts  
 ungleich geringer ist als beispielsweise in Deutschland. Die  
 Expeditionsgewinne sind für England ebenfalls sehr stark  
 zurückgegangen und zwar zum guten Teil infolge des  
 ausgezeichneten Wachstums der deutschen Auslandskreuzer  
 auf den Meeresstraßen. Dabei greift die Arbeitslosigkeit  
 der Industriebevölkerung in erschreckendem Maße um sich.  
 Nicht einmal die angeblich ausgezeichnete finanzielle Kriegs-  
 rüstung Englands vermag den Anforderungen standzu-  
 halten. Zudem wächst mit dem Heranrücken der deutschen  
 Truppen an die Kanalküste eine nervöse Unruhe auf Seiten  
 Albions heran, die das öffentliche Leben arg in Mit-  
 leidenschaft zieht.

Die Bestimmungen, von denen unsere Gegner heim-  
 gesucht werden, müssen uns mit Genugtuung erfüllen,  
 weil Deutschland den Anfechtungen der Kriegszeit mit  
 günstigem Erfolge zu widerstehen imstande ist.

WTB. Großes Hauptquartier, 30. Oktober, vormittags.

(Telegramm. — Amtlich.)

### Mitteilung der Obersten Heeresleitung:

Unsere Angriffe südlich Nieupoort und östlich  
 Ypern wurden erfolgreich fortgesetzt. 8 Maschin-  
 gewehre wurden erbeutet und 200 Engländer  
 zu Gefangenen gemacht.

Im Argonner Walde nahmen unsere Truppen  
 mehrere Blockhäuser und Stützpunkte. Nordwestlich  
 von Verdun griffen die Franzosen ohne Erfolg  
 an. Im übrigen ist auf dem westlichen und östlichen  
 Kriegsschauplatz die Lage unverändert.

### Die feindlichen Stellungen bei Dirmuiden zusammengeschossen.

\* Köln, 30. Okt. Der Köln. Jtg. wird aus Ostende  
 nach der holländischen Zeitung „Tijd“ gemeldet, daß von  
 den verstärkten Stellungen der Verbündeten bei Dirmuiden  
 nur noch Trümmer übrig geblieben sind. Ein Bajonett-  
 angriff folgte dem anderen.

(Wiederholt, weil nicht in der ganzen Auflage der vorigen  
 Nummer enthalten.)

### Eine neue Heldentat des Kreuzers „Emden“.

Leipzig, 30. Okt. Die „Leipziger Neuesten Nachrichten“  
 verbreiten folgendes Extrablatt:

\* Kopenhagen, 30. Okt. Nach einer amtlichen  
 Petersburger Meldung aus Tokio wurde der  
 russische Kreuzer „Schemtschug“ und ein franzö-  
 sischer Torpedo-Jäger auf der Reede von Pulo  
 Pinang (Malakka) durch Torpedoschüsse des  
 deutschen Kreuzers „Emden“ zum Sinken gebracht.

Der Kreuzer hatte sich durch Anbringen eines vierten  
 falschen Schornsteines unkenntlich gemacht und konnte auf  
 diese Weise sich den vernichteten Schiffen unerkannt nähern.

Der, wie schon in einem Teile der gestrigen Ausgabe  
 gemeldet, vor Pulo Pinang vom Kreuzer Emden in den  
 Grund geschossene russische Kreuzer Schemtschug ist ein  
 kleiner geschützter Kreuzer von 3180 Tonnen, ist bestückt  
 mit acht 12-Zentimeter und sechs 4,7-Zentimetergeschützen  
 sowie sechs Maschinengewehren und zwei Torpedorohren  
 und hatte 1700 HP. Das Schiff wurde 1903 gebaut und  
 hatte eine Besatzung von etwa 350 Mann. Pulo Pinang  
 von den Engländern auch Prinz of Wales Island ge-

nannt, ist britische Besitzung in Hinterindien am nörd-  
 lichen Eingang der Straße von Malakka. Pulo Pinang  
 ist durch einen 3,5 Kilometer breiten Kanal vom Festland  
 getrennt. Die Insel, die etwa 280 Quadratkilometer groß  
 ist, wird von 120000 Menschen, meist Malajen und Chi-  
 nesen bewohnt. Die Hauptstadt ist Georgstown mit ge-  
 räumigem Hafen.

Der Kreuzer „Emden“ hat bis jetzt 21 Schiffe ver-  
 nichtet. Es scheint, daß der Kreuzer Emden den ganzen  
 Indischen Ozean unsicher macht. Dem nach Meldungen  
 aus Kalkutta sind alle amerikanischen Aufträge für den  
 dortigen Futemarkt am 21. Oktober zurückgezogen worden,  
 und man fürchtet, daß mit den argentinischen Aufträgen  
 dasselbe geschehen wird.

Außer dem Kreuzer Emden sind auch noch in Tätig-  
 keit die Kreuzer Nürnberg und Karlsruhe, die  
 zweifellos auch schon Erfolge erzielt haben. Zu ihnen  
 kommen die Kreuzer Breslau und Goeben, welche  
 wochenlang das ganze Mittelmeer unsicher machten, so  
 daß aus Suez kein englisches Schiff auslaufen konnte.  
 Beide Kreuzer sind jetzt, wie ausländische Blätter melden,  
 an die türkische Regierung verkauft. Einstweilen hat  
 man nichts mehr von ihnen; aber die Zeit dürfte wohl  
 wieder kommen, wo man recht viel von ihnen hört.

### 2 russische Fahrzeuge durch die türkische Flotte zum Sinken gebracht.

WTB. Berlin, 30. Okt. (Telegramm.) Die

„B. Z.“ berichtet:

Nach einer offiz. Meldung aus Konstantinopel  
 haben einige russische Torpedoboote versucht, die Aus-  
 fuhr der türkischen Flotte aus dem Bosphorus ins  
 Schwarze Meer zu verhindern. Die türkischen  
 Schiffe eröffneten das Feuer und brachten  
 2 russische Fahrzeuge zum Sinken. Ueber  
 30 russische Seeleute wurden von den Türken zu Ge-  
 fangenen gemacht. Die türkische Flotte hatte keine  
 Verluste.

### Kriegseröffnung der Türkei.

\* Eine folgenschwere Nachricht übermittelte gestern  
 der Draht: Die türkische Flotte ist am Mittwoch ins  
 Schwarze Meer ausgelaufen und türkische Kreuzer haben  
 russische Städte am Nordrand des Schwarzen Meeres  
 beschossen oder bedroht. Theodosia (Theodosia)  
 liegt auf der Halbinsel Krim, Noworossijsk an der  
 kaukasischen Küste in der Nähe des Eingangs zum Kaspischen  
 Meer. Die türkische Flotte ist mitten geradewegs  
 aufs Ziel losgesteuert, auf die verwundbarste Stelle des  
 riesigen russischen Reiches, nach Kaukasien, wo von der  
 Landseite her türkische und persische Heere zum Einmarsch  
 in Feindesland schon seit Wochen bereit liegen. Denn  
 zweifellos kann man jetzt wohl nicht mehr, daß die Türkei  
 entschlossen ist, aktiv in den Krieg einzugreifen,  
 um Abrechnung zu halten mit ihren Unterdrückern,  
 Russen und — Engländern. Als bloße Demonstration,  
 ohne den Willen zum Krieg wäre ja die Beschießung und  
 Verwundung russischer Städte denn doch zu gefährlich.  
 Es ist also gewiß, daß die Türkei jetzt den Zeitpunkt zum  
 Losschlagen, auf den die ganze islamitische Welt mit  
 Begierde wartet, für gekommen erachtet hat. Die Flammen  
 des Weltbrandes greifen nun über auf die orientalische und  
 ferne asiatische Welt. Der Krieg tritt in ein neues  
 Stadium ein, und es ist nicht abzusehen, welche Wölker  
 noch in den ungeheuren Strudel hineingezogen werden.

### Englische Bestätigung des Vorgehens der Türkei.

\* Amsterdam, 30. Okt. Eine Meldung der „Times“  
 bestätigt die Beschießung der Hafenanlagen von  
 Theodosia (Theodosia) und das Erscheinen eines türkischen  
 Kreuzers vor Noworossijsk.

### Ein Zeppelin über Paris.

\* Stockholm, 29. Okt. (Str. Frst.) Goeteborgs  
 „Aftonbladet“ meldet aus Paris: Am Mittwoch erschien  
 über Paris ein „Zeppelin“. Es wurden sechs Bomben  
 herabgeworfen, von denen drei größeren Schaden anrich-  
 teten. Acht Personen wurden getötet und eine beträch-  
 tliche Anzahl wurde verletzt. Französische Flieger verfolgten  
 das Luftschiff anzugreifen, es entkam jedoch in den Wolken.

### Die schwere französische Schlappe bei Verdun.

WTB. Amtlich wird mitgeteilt: In der Mitteilung der  
 obersten Heeresleitung: Großes Hauptquartier, 29. Okt.,  
 vornittags, muß es statt: Südwestlich Verdun wurde ein  
 heftiger französischer Angriff zurückgeschlagen, richtig  
 Südöstlich Verdun heißen. (Der Schauplatz dieser  
 Kämpfe liegt also nicht westlich der Maas.)

### Ein siegreiches Gefecht am Kongo.

\* Berlin, 29. Okt. Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus  
 Rom: Der hier erscheinenden „Stampa“ wird aus Paris  
 berichtet: Ein in Le Havre eingetroffenes Telegramm  
 des Gouverneurs in Katanga besagt, daß die belgischen  
 Truppen unter dem Kommando des Generalkommissars  
 Henry in einem Gefecht bei Kiffinji am Kivusee durch die  
 Deutschen eine vollständige Niederlage erlitten hätten.

### Aus Kamerun.

\* Berlin, 28. Okt. Die „Voss. Jtg.“ meldet aus  
 Rom: Londoner Meldungen zufolge haben die Franzosen  
 in den Kämpfen mit den Deutschen in Kamerun vom  
 26. August bis 19. Oktober allein zehn Offiziere und  
 26. August bis 19. Oktober allein zehn Offiziere und  
 26. August bis 19. Oktober allein zehn Offiziere und

\* London, 29. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Prinz  
 Moritz von Wattenberg, der Bruder der Königin von  
 Spanien, ist gestern seinen auf dem Schlachtfeld erlittenen  
 Wunden erlegen.

## Das Minenfeld an der irischen Küste.

### Die Mißstimmung in England.

\* **Kopenhagen, 29. Okt.** (Atr. Bln.) Aus London wird gedruckt: Die amtliche Meldung, daß es den Deutschen gelungen sei, an der Nordwestküste Irlands ein Minenfeld auszulagern, rief in den Schiffsfahrtskreisen ganz Englands ungeheures Aufsehen hervor und trägt in hohem Maße dazu bei, die herrschende Mißstimmung und das Mißtrauen gegen die Oberleitung der Marine noch zu erhöhen. Man ist überdies zu der Ansicht geneigt, daß ein deutsches Handelsschiff, das sich unter neutraler Flagge bedekte, die Auslegung vorgenommen hat, da man für unwahrscheinlich hält, daß ein deutsches Unterseeboot bis nördlich Irland vordringen konnte, ohne entdeckt zu werden.

## Wieder zwei englische Schiffe von deutschen Kreuzern gefapert!

\* **London, 30. Okt.** (Atr. Bln.) An der Versicherungsbörse wurden zwei englische Dampfer als verfallig angegeben. Aller Wahrscheinlichkeit nach sind sie von der „Emden“ und „Karlsruhe“ gefapert worden. Es handelt sich um den Dampfer „Farquar“ von 900 Tonnen, der im Indischen Ozean unterwegs war, und den Dampfer „Arctaroch“ von 7800 Tonnen, der in den atlantischen Gewässern sich befand.

## Die Jagd nach der „Karlsruhe“.

\* **Neuyork, 30. Okt.** (Atr. Bln.) Der britische Generalkonsul in Neuyork teilt mit, daß der amerikanische Handelsdampfer „Lorenzo“ und der norwegische Dampfer „Thor“ von britischen Kreuzern in der Nähe der westindischen Küste abgefangen worden seien, als sie den deutschen Kreuzer „Karlsruhe“ mit Kohlen versorgten. Beide Schiffe wurden nach St. Luzia verbracht. Die „Karlsruhe“ entkam.

## Beschickung eines russischen Kanonenbootes durch die Bulgaren?

\* **London, 29. Okt.** (W. B. Nichtamtlich.) Nach Wittermeldungen sollen die Bulgaren auf ein russisches Kanonenboot geschossen haben, das der russischen Armee auf der Donau Vorräte zuführen wollte.

## Der Gerajewer Prozeß.

\* **Wien, 29. Okt.** (W. B. Nichtamtlich.) Bei der Besprechung des Hochverratsprozesses in Serajewo setzten die Blätter, daß der Prozeß unwiderleglich den Beweis dafür erbracht habe, daß der ruchlose Anschlag gegen den österreichisch-ungarischen Thronfolger von Serbien ausgegangen sei. Die Protokolle des Prozesses bilden ein Dokument für die Teilnahme der höchsten serbischen Kreise an dem Attentat. Der Serajewer Prozeß habe bestätigt, was die österreichisch-ungarische Regierung in ihrer Denkschrift, in der sie ihre Forderungen an Serbien begründete, ausgeführt hat. Der König von Serbien hat die Erfüllung der Forderungen verweigert, weil er wußte, daß der Zar seine schützende Hand über ihn halten werde. Mit Rußland warfen sich Frankreich und England zu Schutzherrn dieser Mörderbande auf und schloßen dadurch das Unglück des entsetzlichen Krieges über die Welt. Das Gericht in Serajewo führte Prinzip und Genossen der gerechten Strafe zu, das Weltgericht werde ein vernichtendes Urteil über die Staaten sprechen, die es vorzogen, sich selbst in den Krieg zu stürzen, anstatt daß Serbien gezwungen wurde, auf weitere Großtaten wie die Ermordung des Königs Alexander und des Erzherzog-Thronfolgers zu verzichten.

## Lokales und Provinzielles.

\* **Montabaur, 31. Okt.** Am 2. November d. Js. beginnt ein neuer Fahrplan zur Einführung, aufgrund dessen die größere Anzahl der früher in Frieden gefahrenen Lokalen- und Schnellzüge wieder eingelegt wird. Der Fahrplan liegt in den Stationsbüros zur Einsichtnahme vor. Der „Amtliche Taschenfahrplan“ der Kgl. Eisenbahnen für Frankfurt a. M. wird heute neu erscheinen und im Buchhandel und an den Schaltern der Stationen zu einem Preise von 15 Pfennige für das Stück zum Verkauf angeboten. Er umfaßt die Strecken des Direktionsbezirks Frankfurt (Main) einschließlich der Kleinbahnen, die Ansbach bis Köln, Kassel, Würzburg, Eberbach, Mannheim, Worms, Münster a. St. und entlang der Frankfurt berührenden Fernverbindungen.

\* **Montabaur, 30. Okt.** Zum Feldwebel-Leutnant sind befördert worden: Herr Rechnungssteller Thiel Herr Kreisvollziehungsbeamter Böcher, beide von hier.

\* **Dermbach, 30. Okt.** Dem dirig. Arzt des Krankenwesens in Dermbach, Herrn Dr. med. Fiedler, Oberarzt der Reserve (5. Feldlazarett 18. Armee Korps) wurde wegen Verdienste vor dem Feinde das Eisene Kreuz verliehen. Die Schulamtsbewerberin Fräul. Elisabeth Müller in Dermbach ist die auftragsweise Versehung einer Schul- an der vereinigten Volks- und Realschule in Hachenberg übertragen worden.

\*\* **Wiesbaden.** (Auszeichnung.) Das Eisene Kreuz erhielt Leutnant Kurt von Boehn, Wiesbaden, dessen Vater das Eisene Kreuz 1870 vor Orléans und dessen Großvater 1813 vor Paris erhielt.

\* **Eisene Kreuze für die Feldpost.** Wie tapfer sich unsere Feldpost auf den Kriegsschauplätzen zeigt, und wie wacker sie trotz oft ungeheurer Schwierigkeiten und Gefahren ihre Pflichten erfüllt, läßt sich am besten daraus ersehen, daß bereits 28 Feldpostsekretäre mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet wurden.

× **Kriegsfürsorge.** Die Firma Siemens Erben in Berlin hat dem Roten Kreuz und den Kriegslazaretten bis heute insgesamt 33 Eisenbahnwagen-Ladungen von den natürlichen Mineralbrunnen Königl. Sachingen und Königl. Selters gespendet.

† **Neuwied, 30. Okt.** Der heutige Markt war gut besucht. Es waren viele Kartoffeln zum Kauf gestellt. Als einige Verkäufer erfuhren, daß inzwischen Höchstpreise für Kartoffeln amtlich festgesetzt waren, sie aber keine Neigung verspürten, zu diesen Preisen zu verkaufen, luden sie dieselben wieder auf und erklärten, die Ware sei bestellt. Polizeibeamte folgten ihnen und stellten deren Namen fest. Zwei wurden abgeführt wegen ungebührlichen Benehmens den Beamten gegenüber.

### Kirchliches.

\*\* **Allerheiligen und Allerseelen** sind in diesem Jahre zum ersten Male durch einen großen Gnadenereignis ausgezeichnet. Papst Pius X. hat allen Gläubigen einen vollkommenen, nur den armen Seelen zuwendbaren Ablass gewährt, so oft sie von Allerheiligen mittags 12 Uhr an bis zum Allerheiligenabend eine Kirche oder Kapelle besuchen und daselbst nach der Meinung des hl. Vaters für die Verstorbenen beten (twa 5 Vater unser). Die vorgeschriebene hl. Beichte konnte schon vom 25. Oktober an abgelegt werden; die hl. Kommunion muß aber am 1. oder 2. November empfangen werden. Möge gerade in diesem Jahre, wo so manche Familie um gefallene Krieger trauert, wo so mancher hinübergegangen ist, an den niemand in besonderer Liebe denkt, die dargebotene Gnade recht eifrig benutzt werden.

## Auszug aus den Verlußlisten.

(Kreis Westerburg.)

Reservist Johann Hahn Jr., Salz, schwer verwundet, Muskettier Peter Wirth, Ruppach, tot, Gefreiter Heinrich Breuer, Hältingen, leicht verwundet, Unteroffizier M. Schönberger, Wallmerod, I. verw., Muskettier Wilh. Kaiser, Hundfangen, I. verw., „ Wilh. Römer, Westerburg, I. verw., „ Wilh. Geis, Jrmtraut, I. verw., Kanonier Alois Eifel, Seck, leicht verw., Jäger Peter Hübinger, Ruppach, schwer verw.

## Eingefandt.

Folgendes Gedicht hat ein junger Mann aus der Stamm-Mannschaft an seine Mutter in Großholzbach gefandt:

Das Haar wächst uns zur Mähne,  
Die Seife wird uns fremd,  
Wir putzen keine Zähne  
Und wechseln auch kein Hemd.

Durchnäht sind unsre Kleider,  
Dst bleibt der Magen leer,  
Von Bier und Wein gibst leider  
Auch keinen Tropfen mehr.

Es quatscht in Schuh und Soden,  
Der Dreck spritzt bis zum Ohr,  
Das ein'ge was noch trocken  
Sind Kehlen und Humor.

Doch dieser Heroismus  
Hat auch noch großen Reiz,  
Uns zieht der Rheumatismus  
Fürs Vaterland ins Kreuz.

Frankreich, Schützengraben, den 20. Okt. 1914.

## Für unsere Soldaten im Felde

empfiehlt:

warme Trikot-Hemden,  
gefütterte Herren-Unterhosen,  
Kamelhaar-Leibbinden,  
Kopfschützer,  
warme schafwollene Socken,  
gestrickte Feldwesten,  
gestrickte Kniewärmer,  
Militär-Handschuhe.

Grosser Posten Strickwolle  
eingetroffen, Puppe von 60—90 Pf.

**Berliner Kaufhaus**  
Wilhelm Mink, Montabaur.

## Königliche Oberförsterei Selters.

Im Wege des schriftlichen Aufgebots sollen nachstehende Lose vor dem Hieb verkauft werden. Die Angebote sind schriftlich in verschlossenem Kuvert mit der Aufschrift „Angebot auf Holz“ spätestens den **6. November 1914**, abends 6 Uhr, auf der Schreibstube der königlichen Oberförsterei Selters abzugeben und müssen enthalten: Anerkennung der abschriftsweise zu erhaltenden Bedingungen und Kaufpreis bei Stämmen je fm, bei Stangen je Stück und bei Brennholz je rm jeden einzelnen Loses. Eröffnungstermin am **7. November 1914** vormittags 10 1/2 Uhr im Gasthaus Frohneberg in Selters (W.)

**Fiskus:** Los 1 Distr. 14, 15, 25 b, 26 b, 49 = 90 fm Buchen-Stammholz von 20—30 cm Jopf. Los 2 Distr. 18, 26 b, 49 = 150 fm Buchen-Stammholz über 30 cm Jopf. Los 3 Distr. 1 = 20 fm Fichten-Stammholz. Los 4 Distr. 42 = 115 fm Fichten-Stammholz. Los 5 Distr. 42, 45 = 400 Fichten-Stangen I. Los 6 das. 700 II. Los 7 Distr. 38, 45 = 2500 Fichten-Stangen IV. Los 8 das. = 4000 V. Los 9 Distr. 14, 15 = 460 rm Buchen-Scheit. Los 10 das. = 180 rm Buchen-Knüppel.

**Fürst Wied:** Los 11 Distr. 7 b, 24, 51 a = 50 fm Eichen-Grubenholz von 13—25 cm. Los 12 das. = 40 fm Eichen-Grubenholz von 26—35 cm. Los 13 Distr. 35 a, 42 a, 57 b = 130 fm Buchen-Stämme von über 30 cm Jopf.

**Gemeinde Alsbach:** Los 14 Distr. 3 = 30 fm Buchen-Stammholz über 30 cm Jopf.

**Gemeinde Deesen:** Los 15 Distr. 2 b = 40 fm Kiefern-Stammholz. Los 16 Distr. 3, 6 b = 40 fm Fichten-Stammholz. Los 17 das. = 220 Fichten-Stangen I. Los 18 das. = 300 II. Los 19 das. = 600 III.

**Gemeinde Grenzau:** Los 20 Distr. 2 a, 11 = 10 fm Eichen-Grubenholz von 13—25 cm. Los 21 das. = 10 fm Eichen von 26—35 cm.

**Gemeinde Grenzhausen:** Los 22 Distr. 3, 5 a = 20 fm Kiefern bis 20 cm Mitte und 5 cm Jopf. Los 23 das. = 80 rm Kiefern bis 10 cm Mitte und 5 cm Jopf. Los 24 Distr. 18 a 25, 27 a = 30 fm Buchen von 20 bis 30 cm Jopf. Los 25 das. = 70 fm Buchen-Stämme über 30 cm Jopf.

**Gemeinde Selterskirchen:** Los 26 Distr. 6 b = 80 fm Fichten-Stammholz. Los 27 Distr. 9 b = 60 fm Buchen über 30 cm Jopf.

**Gemeinde Hilgert:** Los 28 Distr. 5 a, 7 b = 300 Fichten-Stangen III. Los 29 das. 500 Stangen IV. Los 30 das. = 500 V. Los 31 Distr. 3 a = 5 fm Eichen 26—35 cm. Los 32 Distr. 3 a = 15 rm Kiefern bis 10 cm Mitte und 5 cm Jopf.

**Gemeinde Kammerforst:** Los 33 Distr. 4 a = 5 fm Eichen 12—25 cm. Los 34 das. = 10 fm Eichen 26—35 cm.

**Gemeinde Nauort:** Los 35 Distr. 4 = 60 fm Kiefern und Lärchen-Stämme. Los 36 Distr. 7, 13 = 20 fm Buchen-Stämme über 30 cm.

**Gemeinde Quirnbach:** Los 37 Distr. 5 b = 35 fm Buchen über 30 cm.

**Gemeinde Ransbach:** Los 38 Distr. 3, 4 = 60 fm Buchen-Stammholz über 30 cm. Los 39 Distr. 8, 11 = 25 fm Fichten-Stammholz. Los 40 das. 200 Fichten-Stangen I. Los 41 das. 500 II. Los 42 das. 800 III. Los 43 das. 600 IV.

**Gemeinde Selters:** Los 44 Distr. 3 a, 14 b, 18 = 140 fm Eichen-Grubenholz 13—25 cm. Los 45 das. = 40 fm Eichen-Grubenholz 26—35 cm. Los 46 das. und Distr. 20 = 230 fm Buchen-Stammholz über 30.

**Gemeinde Vielbach:** Los 47 Distr. 9 = 60 fm Fichten-Stammholz.

**Gemeinde Wittgert:** Los 48 Distr. 3 a = 25 fm Fichten-Stammholz. Los 49 das. = 150 Fichten-Stangen I. Los 50 das. = 170 II. Los 51 das. = 350 III.

Nähere Auskunft erteilt der Hegemeister Schäfer zu Waldfelderhof Post Nauort bei Los 1—3, 9, 10, 35, 36, der Hegemeister Strippl zu Remberhof Post Ransbach bei Los 1, 2, 4—8, der Förster Breß zu Grenzhausen bei Los 11, 12, 20—25, 28—34, der Förster Lichtenberger zu Ransbach bei Los 11—14, 38—43, der Förster Nowack zu Mogendorf bei Los 11—13, 26, 27, 47, der Förster Hünze zu Selters bei Los 37, 44—46, der Förster Schneemann zu Breitenau Post Selters bei Los 15—19, 48—51.



Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Habe stets schöne Hannover.

**Fertel**

zu den billigsten Preisen abzugeben. Kaufliebhaber können solche bei mir im Stalle besichtigen.

Adam Friedrich, Baumbach.

Hochtrüchtige

**junge Kuh**

oder Rind, weiß überzählig, zu verkaufen. Eventuell auch andere Kuh.

Bürgermeister Ludwig, Unterschhausen.

Ein tüchtiger, zuverlässiger Fuhrknecht

für sofort gesucht von Wilh. Sauer, Kollesmühle bei Quirnbach.

**Fahnen** Relnecke, Hannover.

Vereinsbedarfsartikel

### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns betroffenen Verluste unseres unvergesslichen Sohnes und Bruders

**Alois**

sagt auf diesem Wege innigsten Dank

**Familie Carl Kunst.**

Montabaur, den 30. Oktober 1914.

### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns betroffenen schweren Verluste unseres lieben Sohnes und Bruders

**Anton**

sagt hiermit Allen innigsten Dank

**Familie Wilhelm Sack.**

Montabaur, den 31. Oktober 1914.

### Ein Mädchen

oder Frau für einige Stunden tagsüber gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

### Dauerwurst

eben eingetroffen.

**Rheinisches Kaufhaus**

Kleiner Markt 17.

# Persil

wäscht schnell und leicht

## Kinderwäsche

Henkel's Bleich-Soda.

Aussergewöhnlich preiswert sind die erstklassigen Fabrikate in

# Oefen

und Herden

## Brockelmühlen

Fegemühlen

Häckselmaschinen

Kleine Rübenschneider

Fauchepumpen

bei

## Heimann Stern

Montabaur.

# Lumpen

werden zu erhöhten Tagespreisen in Kauf und Tausch genommen.

G. Schloß, Montabaur.

# Eisenbahn-Fahrplan, gültig ab 2. Nov. 1914.

Zusammengestellt vom Kreisblatt für den Unterwesterwaldkreis in Montabaur. (Bitte ausschneiden).

## Limburg—Montabaur—Siershahn—Altenkirchen (Westerw.) u. zurück.

425	558	929	242	519	726	ab	<b>Limburg</b>	an	714	840	1154	513	815	1007
431	604	935	248	524	732	↙	Freiendiez	↗	700	835	1149	509	810	1002
438	611	942	255	531	740	↙	Staffel	↗	702	828	1142	502	808	995
448	622	953	305	540	752	↙	Niedererbach	↗	651	818	1132	452	753	945
502	638	1007	318	554	800	↙	Steinfrenz	↗	637	805	1118	439	733	923
512	648	1017	328	604	816	↙	Goldhausen	↗	627	755	1108	429	728	922
520	656	1026	337	612	824	↙	Montabaur	↗	617	745	1058	420	718	913
521	657	1029	340	614	827	↙	Montabaur	↗	614	741	1057	418	717	910
529	706	1038	349	622	835	↙	Dernbach	↗	606	733	1049	411	709	902
534	711	1044	354	628	840	↙	Wirges	↗	601	729	1045	407	704	897
539	716	1051	400	633	845	↙	Siershahn	↗	555	724	1036	401	658	851
552		1057	406	635	851	↙	Selters	↗	539		1030	356	642	842
603		1108	420	652	902	↙	Marienradhof	↗	529		1018	345	632	832
609		1115	428	657	907	↙	Dierdorf	↗	522		1010	337	625	825
619		1125	438	667	917	↙	Raubach	↗	512		959	326	615	815
628		1135	448	677	927	↙	Buderbach	↗	502		948	316	605	805
635		1142	455	686	936	↙	Seifen	↗	456		941	300	559	753
645		1152	506	696	946	↙	Flammersfeld	↗	446		928	259	549	743
654	817	1158	443	512	952	↙	Neiterfen	↗	650	440	922	253	539	733
708	827	1207	452	524	1004	↙	Altenkirchen	↗	642	431	913	244	528	723
712	836	1215	502	533	1013	↙	Altenkirchen	↗	632	422	903	235	518	713

## Siershahn—Grenzau—Engers und zurück.

543	730	1057	408	643	855	ab	<b>Siershahn</b>	an	535	719	1080	354	635	846	
551	738	1106	411	652	903	↙	Ransbach	↗	527	711	1022	346	627	798	
600	747	1116	420	702	913	↙	Grenzau	↗	517	701	1010	335	616	787	
601	748	1117	421	704	915	↙	Grenzau	↗	516	700	1009	334	614	785	
616	804	1133	437	720	931	↙	Sayn	↗	501	645	953	319	599	771	
622	810	1139	443	726	937	↙	Engers	↗	455	639	946	312	554	727	
635	822	125	454	511	752	1039	an	Neuwied	ab	436	620	811	257	536	716

## Grenzau—Höhr-Grenzhausen—Hillscheid und zurück.

603	708	1123	430	703	920	ab	<b>Grenzau</b>	an	555	658	1004	327	554	815
616	719	1134	445	718	932	↙	Höhr-Grenzhausen	↗	547	650	956	319	546	807
629	732	1147	458	731	945	↙	Hillscheid	↗	536	639	945	308	535	796

## Westerburg—Wallmerod—Neudt—Montabaur und zurück.

518	631	903	350	718	938	ab	<b>Westerburg</b>	an	516	626	812	1212	535	841
523	636	910	357	723	943	↙	Sainscheid	↗	511	621	807	1207	530	836
530	643	918	405	730	950	↙	Kölbingen	↗	505	615	800	1200	523	829
536	649	926	413	737	956	↙	Elbingen	↗	458	608	753	1153	516	822
543	656	934	421	745	1003	↙	Gerfchbach	↗	452	602	746	1146	509	815
547	701	940	427	750	1007	↙	Wallmerod	↗	447	557	740	1140	503	809
an	712	952	437	758	1015	↙	Neudt	↗			731	1131	454	760
	721	1000	447	805	1022	↙	Niederahr	↗			722	1122	446	752
	727	1006	453	811	1028	↙	Moschheim	↗			715	1116	438	744
	733	1012	459	816	1034	↙	Vannb.-Staubt	↗			709	1110	432	738
	742	1022	508	823	1043	↙	Montabaur	↗			659	1100	422	728

## Limburg—Niedernhausen—Frankfurt (Main) und zurück.

7 40	9 00	12 10	4 30	5 25	7 22	ab	<b>Limburg (Lahn)</b>	an	9 17	2 31	6 42	6 20
8 34	10 12	1 21	5 40	6 14	8 34	↙	Niedernhausen	↗	8 35	1 28	5 40	6 12
8 36	10 18	1 27	5 44	6 16	8 40	↙	Niedernhausen	↗	8 33	1 22	5 34	6 10
9 11	11 17	2 25	6 42	6 55	9 43	↙	Frankfurt	↗	7 51	12 18	4 30	5 28
9 04	10 53	2 03	6 20	6 46	9 24	↙	Wiesbaden	↗	8 00	12 35	4 32	5 34

## Limburg—Langenschwalbach—Wiesbaden und zurück.

7 45	12 10	7 16	ab	<b>Limburg (Lahn)</b>	an	1 50	6 39	10 28
9 14	2 02	8 12	↙	Langenschwalbach	↗	12 26	5 13	9 01
10 17	3 10	9 15	↙	Wiesbaden	↗	11 12	4 05	8 01

## Köln—(über Coblenz)—Niederlahnstein—Wiesbaden—Frankfurt und zurück.

11 46	5 30	8 08	5 44	10 20	9 16	3 43	12 30	6 13	ab	<b>Köln</b>	an	2 05	12 31	3 55	2 17	7 44	4 32	6 45	12 13	7 10
2 11	7 23	10 05	9 05	11 53	12 43	5 33	3 55	8 24	↙	Niederlahnstein	↗	10 11	10 37	12 07	12 17	3 38	2 44	5 07	10 25	3 38
5 23	9 16	11 47	12 08	1 26	3 20	7 11	7 17	10 10	↙	Wiesbaden	↗	7 44	8 56	9 38	10 50	1 27	1 17	3 43	8 25	12 25
6 33	10 03	12 34	1 21	2 11	4 31	7 56	8 27	10 54	↙	Frankfurt	↗	6 17	8 00	8 21	10 00	11 51	12 30	2 51	7 20	11 27

Der neue Plakat-Fahrplan für Montabaur ist von heute ab in unserer Geschäftsstelle zu haben. Kreisblatt-Druckerei Montabaur.

Es werden ungefähr  
**400 Ztr. Speisefartoffeln**  
(Industrie) zu kaufen gesucht und hierfür umgehende Angebote erbeten.  
Montabaur, den 31. Oktober 1914.  
Der Bürgermeister: Sauerborn.

Angelörter, 8 Monate alter  
**Zuchtbock**  
(Saarraffe) hat abzugeben  
Ziegenzuchtverein  
Hillscheid.

Ein 2 Jahre alter schöner  
**Dohse**  
zu verkaufen.  
August Kühn, Mühle,  
Grenzhausen.

Ein Wurf  
**schöner Ferkel**  
hat abzugeben  
Gemeinderichter Lang  
in Gundersdorf.

Ein Paar junge  
**Fahrräder**  
(Lahnraffe) zu verkaufen.  
Peter Böckling Sr.,  
Egendorf.

**Kranke!**  
v. Scheid,  
homöopathisches und Natur-  
heil-Institut,  
hält während der Kriegszeit  
in Montabaur  
Sprechstunden nach wie vor  
ab, und zwar Dienstags  
von 10 bis 1 Uhr.  
In Arenberg  
täglich von 9 bis 5 Uhr.

**Arbeiter-**  
familien mit Söhnen und  
Töchtern für leichte dauernde  
Arbeit gesucht. Billige schöne  
Wohnungen m. Garten vor-  
handen. Urfell, Blechwaren-  
fabrik, Attendorf (Westf.).

Sächsische  
**Speisewiebeln,**  
10,00 Mark,  
**rote Speisemöhren,**  
3,50 Mark,  
**gelbe Speisemöhren,**  
2,50 Mark  
per Zentnersack gegen Nach-  
nahme ab Boppard offeriert  
**Joh. Räder,**  
Boppard :: Telefon 251.

Suche allerorten Aufkäufer  
für  
**Eicheln.**  
L. C. Nungesser,  
Griesheim  
bei Darmstadt.